

SELIGER-GEMEINDE
Brückenbauer in Europa

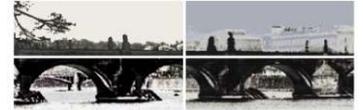


Nr. 80 – Juli 2024



DIE BRÜCKE

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten



Brachen am Sudetendeutschen Tag eine Lanze für ein faires, soziales und demokratisches Europa: (v.l.) Dr. Reinhard Schaupp, Christa Naaß, Hannes Heide, Ronja Endres, Natalie Pawlik, Helena Päßler und Libor Rouček

„Kein Frieden und keine Freiheit ohne Demokratie“

Podiumsdiskussion der Seliger-Gemeinde im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 2024 in Augsburg

Die Seliger-Gemeinde fragte in ihrer Veranstaltung vom Samstagnachmittag „Was wird aus unserem Miteinander in Europa?“ Dazu begrüßte Christa Naaß, Ko-Vorsitzende der Seliger-Gemeinde, die Ko-Vorsitzende der BayernSPD Ronja Endres, das Mitglied des EU-Parlaments für die österreichischen Sozialdemokraten Hannes Heide, den Karlspreisträger des vergangenen Jahres und Kandidaten und Wahlkämpfer für die tschechische SOCEM Libor Rouček und den stellvertretenden Landesvorsitzenden der Europa-Union in Bayern Dr. Reinhard Schaupp. Doch am Anfang stand ein Grußwort der Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Natalie Pawlik, MdB, die sich dann auch die Zeit nahm, der ganzen Diskussion beizuwohnen. Sie erinnerte an die gegenwärtig beängstigenden Entwicklungen in Europa. „Wir haben einen zunehmenden Populismus, extreme Radikalisierungen in verschiedenen Ländern aber auch bei uns festzustellen, und es gibt Angriffe auf Ehrenamtler aber auch gewählte Vertreter wie unseren sächsischen EU-Abgeordneten Matthias Ecke“, so Pawlik. Sie habe es in ihrer Arbeit noch mit vielen Vertriebenen der Erlebnisgeneration zu tun, darunter auch eine Seniorenbeirätin in ihrem Wahlkreis in der Wetterau. Sie stamme aus Schlesien und habe über Jahrzehnte den Weg zu ihrem Heimatort im heutigen Polen gesucht und Fahrten der Verständigung aus der Wetterau in ihre Heimat organisiert. Diese jahrzehntelange Arbeit der Verständigung und Versöhnung, dass viele Menschen für Demokratie und ein friedliches Zusammenleben in Europa engagiert sind, dürfe nicht umsonst gewesen sein. Sie hoffe auf eine starke Stimme der noch immer demokratischen Mehrheit in unserem Land bei der kommenden Europawahl.

Fortsetzung auf Seite 2

Aus dem Bundesvorstand

Liebe Freundinnen und Freunde der Seliger-Gemeinde, liebe Genossinnen und Genossen,

die Ergebnisse der Europawahl waren für uns alle enttäuschend. Als Seliger-Gemeinde hatten wir im Vorfeld deutlich und ganz bewusst aufgefordert, eine Stimme für Demokratie und für ein offenes, gerechtes und starkes Europa abzugeben.



Leider haben die rechten Ränder des Parteienspektrums deutlich zugewonnen, vor allem in Deutschland, Frankreich und Italien. Zum Glück bilden jedoch trotz leichter Verluste die demokratischen Parteienfamilien nach wie vor die stabile Mitte Europas.

Danken möchte ich allen, die die Demokratie tagtäglich – auf Demos, im Netz, am Arbeitsplatz oder im privaten Umfeld – verteidigen. Gerade als Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten setzen wir uns seit über 160 Jahren für Frieden, Freiheit und Demokratie ein. Und „die Seliger-Gemeinde gehört zu den sozialdemokratischen Traditionsverbänden, die die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft für ebenso unerlässlich halten wie die Förderung der deutsch-tschechischen Beziehungen und die Festigung der Europäischen Union“, so formulierten wir es in unseren Alexandersbader Thesen.

Deshalb war es uns auch heuer wieder wichtig, am Brünner Versöhnungsmarsch teilzunehmen – in umgekehrter Marschrichtung von Pohrlitz auf Brünn zu, in Erinnerung an den Brünner Todesmarsch, bei dem Tausende deutscher Frauen, Kinder und alte Menschen ums Leben kamen. Und genauso selbstverständlich ist es, dass wir auch der tschechischen Studenten im Kaunitz-Collegium gedachten, die durch Massenerschießungen durch die Gestapo ums Leben kamen bzw. in Konzentrationslager verschleppt wurden. Dieses Erinnern ist für mich ein „Erinnern für die Zukunft“ – gerade angesichts zunehmender Konflikte und Kriege auf unserer Welt, die wieder Flucht und Vertreibung verursachen.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Grußwort der Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik, MdB.

Ronja Endres, ganz im Wahlkampf stehend, beklagte die pessimistische Stimmung bei der Jugend in Deutschland, der sie aber einen Optimismus entgegenstellen will, der auf den Erfahrungen der Sozialdemokraten aufbaut. „Ja, da sind große Herausforderungen; ja, wir haben den Klimawandel; ja, es ist auch nicht mehr sicher, wer denn unsere internationalen Partner sind; ja, da ist ein Krieg. Aber wir wissen, wenn wir in unserem reichen Land als Generation uns zusammenreißen, dann haben wir in Europa eine gute Zukunft.“ Hannes Heide, dessen Vater aus Langenau bei Haida stammt und dort Bleikristallschleifer war, war zwischen 2007 und 2019 Bürgermeister von Bad Ischl, der europäischen Kulturhauptstadt dieses Jahres, deren Bewerbung er initiierte und deren Aufsichtsrat er noch immer vorsteht. Er antwortete auf die Frage, wie könne man die Europäische Union den Menschen näherbringen. Und er beschrieb das Dilemma gerade in Österreich seien die niedrigsten Zustimmungswerte zur EU in allen Mitgliedsstaaten von nur 42 Prozent zu verzeichnen, obwohl ganz viel Unzufriedenheit mit Europa auf Unkenntnis zurückzuführen sei. Er frage immer, wer sei der einflussreichste Europapolitiker aus Österreich. Vielen fiel dann der österreichische EU-Abgeordnete und Erste Vizepräsident des EU-Parlaments Otmar Karras ein. Dass es aber der Bundeskanzler Nehammer sei, verblüffe dann viele. Auch die Strukturförderung werde nicht von Brüsseler Bürokraten vergeben, sondern von den Mitgliedsstaaten und eben auch von den Bundesländern entschieden, nach Vorgaben der EU. Auch die Geschichte mit den Nettozahlern, die Österreich und Deutschland seien, sei nicht ganz korrekt, denn vieles käme zurück. Der Brexit, der Großbritannien 12 Mrd. Euro sparen sollte, stellt sich als Riesen-Eigentor heraus, man verlor das 12- bis 14-fache. Wie könne man die EU also spürbar machen? Als Sozialdemokraten wisse man, kein Frieden, keine Freiheit ohne Demokratie.

Libor Rouček antwortete auf die Frage, was ihn zur Politik gebracht, und was ihn für Europa eingenommen habe. Er besuchte 1968 Österreich, erlebte als 16-jähriger die Unterschiede, dann nach seiner Flucht in den Westen, reiste er 1979 nach Amerika und wunderte sich, warum dort alles besser war? Er schloss aus diesem Erlebnis Europa ginge es schlecht, weil es eben diese beiden Kriege erlebt hatte. Seitdem habe er sich für die Zusammenarbeit und die Versöhnung in Europa engagiert. „Für mich als Tscheche war das Wichtigste, sich mit den Deutschen und den Sudetendeutschen zu versöhnen“, so Rouček. Die höchste Anerkennung, die er erfahren habe, war die Tatsache, dass Bundespräsident Steinmeier vor zwei Wochen nach Prag reiste und in seiner Rede auf der Prager Burg nur einen Namen erwähnte, nämlich seinen, und er zitierte aus seiner Doktorarbeit, die er vor 40 Jahren in Wien geschrieben hatte zu den deutsch-tschechischen Beziehungen. Er sei immer ein Optimist gewesen. Er habe immer daran geglaubt, dass der Kommunismus zu einem Ende kommt und dann werde es wichtig, dass wir Demokratie, Freiheit und einen Rechtsstaat in Europa aufbauen.

Fortsetzung von Seite 1

Auch unsere Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“, in der 24 Frauen und Männer aus unserer Bewegung gezeigt werden, deren Lebenswege mahnen, auch heute für Freiheit, Selbstbestimmung der Völker, Frieden und Demokratie in Europa zu streiten, ist ein Beispiel für das „Erinnern für die Zukunft“. Die Ausstellung wurde am 24. Juni in der Bayerischen Repräsentanz in Prag eröffnet und wird noch bis 21. August dort gezeigt.

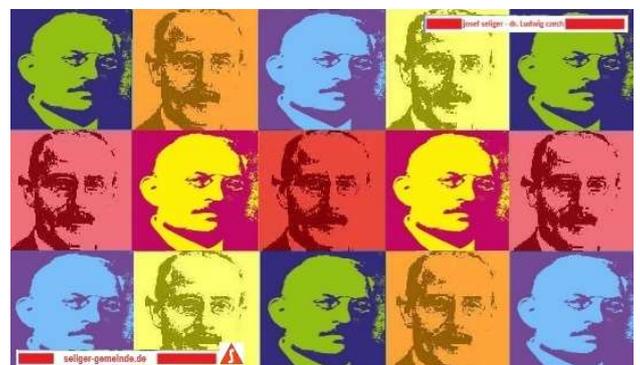
Freuen könnt Ihr Euch auf unsere Studienreise nach Prag, die vom 22. – 25. August stattfinden wird und auf unser Herbstseminar mit Bundesversammlung vom 27. – 29. September 2024!

*Eure
Christa Naaß*

Reinhard Schaupp, der die Europa-Union in Bayern vertritt und dessen Landesverband mit 3800 Mitgliedern der größte deutsche Landesverband ist, antwortete auf die Frage von Christa Naaß, welche Aktionen die Europa-Union starte, um ihrem Ziel die wehrhafte Demokratie auch zu verteidigen gerecht zu werden? Schaupp sagte: „Demokratien können sterben, aber sie sterben an der Mutlosigkeit von Demokratinnen und Demokraten.“ Das Wichtigste sei, die Zivilgesellschaft zu stärken. „Wir riefen beispielsweise im Februar zu einer Demonstration in Hammelburg „Nie wieder Faschismus“ auf, 800 Menschen kamen. Wir holen keine Parteipolitiker auf die Podien, sondern Vertreter der Zivilgesellschaft, vor allem Vereine. Und wir versuchen mit Anhängern extremer Ausrichtung im Gespräch zu bleiben, auch wenn man natürlich Leute in einem Radikalisierungstunnel nicht mehr erreichen könne.“ Da brauche man auch eine Brandmauer.

Zumindest das Podium und die vielen Interessierten auf dem Sudetendeutschen Tag vereinte Deutsche, Österreicher und Tschechen für ein friedliches Miteinander in Europa.

Ulrich Miksch



Ein Verein ist aber immer nur so stark wie seine Mitglieder zahlreich! Damit die Erinnerung an die tapferen Kämpferinnen und Kämpfer gegen den Nationalsozialismus im Sudetenland nicht spurlos aus der Geschichte verschwindet brauchen wir Ihre Unterstützung:

**Selbst noch nicht Mitglied?
Wenn nicht jetzt, wann dann?**

**Schon Mitglied! – Dann werben Sie neue Mitglieder!
Mitgliedsanträge auf: seliger-gemeinde.de**



Die Podiumsdiskussion zur Fußball EM 2024 bestritten Markus Rinderspacher (Team Deutschland) und Dr. Filip Bláha (Team Tschechien) – Schiedsrichterin (Moderatorin): Helena Päßler

In einer weiteren Diskussionsveranstaltung auf dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg stimmte die Seliger-Gemeinde am Sonntag, den 19. Mai, auf die bald in Deutschland stattfindende Fußball-Europameisterschaft ein. Dazu begrüßte die Ko-Vorsitzende der SG Helena Päßler, eine erklärte Anhängerin der Eintracht in Frankfurt, den Historiker und Publizisten aus Prag Filip Bláha, der zum ersten Mal auf einem Sudetendeutschen Tag zu Gast war, und den Vizepräsidenten des Bayerischen Landtages Markus Rinderspacher, der im Umfeld des 1. FC Kaiserslautern aufwuchs und Mitglied beim TSV 1860 München ist.

Bláha begann seinen historischen Exkurs über den Fußball mit der Feststellung, dass er zu einer Religion geworden sei, der als ein Anker zur eigenen Identität taugt. Wie war es in Tschechien? „Fußball ist eigentlich ein Ausdruck von Modernität, eine Bewegungsrevolution. Man konnte am Ende des 19. Jahrhunderts plötzlich erwachsene Männer in kurzen Hosen auf einem Spielfeld sehen, die dort hinter einem Ball herlaufen.“ Die ältesten Vereine in Böhmen waren Slavia und Sparta Prag, aber der deutsch-jüdische DFC Prag war 1896 der erste reine Fußballclub. Nach der Auflösung der Habsburger Monarchie gab es im Gefolge der Professionalisierung des Fußballs ab 1927 einen Mitropacup. Hier spielten österreichische, tschechoslowakische und ungarische, teilweise jugoslawische oder italienische Mannschaften um einen Pokal und verstanden sich auf dem Fußballfeld eigentlich sehr gut. Diese Fußballmonarchie hatte bis 1938 Bestand. In der Ghetto-Liga, die 1943-44 in Theresienstadt existierte, spielten jüdische Fußballer, die berühmtesten waren der aus Teplitz-Schönau stammende Paul Mahrer oder der in Wien und dann bei Schlesien Ostrau spielende Ignaz Fischer. Paul Mahrer wechselte 1922 zum DFC Prag und war der erste Deutsche in der tschechoslowakischen Nationalmannschaft mit sechs Einsätzen. Ihr Einsatz in der Ghetto-Liga, die vom tschechischen Verband noch immer nicht anerkannt ist, hat vielen Fußballern das Überleben gesichert. Nach 1945, aber vor allem nach dem kommunistischem Putsch 1948 wurde der ganze Fußballsport umgekrempelt. Ab Ende der 1950er Jahre gab es wieder Teilnahmen am internationalen Spielgeschehen. Und die Erfolge der Tschechoslowakei machten Furore. Sie wurde 1962 Vizeweltmeister in Chile, 1976 Europameister in Jugoslawien und

Die SG holte den Fußball auf den Sudetendeutschen Tag

errang schließlich den Olympiasieg 1980 in Moskau. Seit der samtenen Revolution veränderten sich die Rahmenbedingungen. Die Marktwirtschaft bot Chancen aber auch viele Turbulenzen. Was jedoch schon länger funktioniert, das sind die Spielertransfers. Markus Rinderspacher erinnerte an einen Lauterer Spieler Miroslav Kadlec, der von 1990 bis 1998 für Kaiserslautern spielte, dort zweimal Meister wurde und zwischen 1987 und 1997 für die tschechoslowakische, dann die tschechische Nationalmannschaft spielte. Und Rinderspacher hob den verbindenden Charakter des Fußballs hervor. Komme man an einen Stammtisch, rede man über das Wetter oder über Fußball, das verbinde die Menschen. Der deutsche Fußball sei gut aufgestellt. Wir gehen wohl nicht als Favoriten an den Start, aber die Stimmung ist nicht schlecht. Wir erwarten sehr viele europäische Zuschauer zu den Spielen der EM.

Was sei die Zukunft des Fußballs in Tschechien und Deutschland? fragte Helena Päßler auf dem Podium. Bláha erzählte vom Frauenfußball in Tschechien, der eine lange Tradition habe. Bereits in den 1960er Jahren wurde ein Frauenpokal-Wettbewerb gegründet. Die Zukunft des Frauenfußballs in Tschechien aber bräuchte eine internationale Teilnahme, einen internationalen Erfolg, damit mehr Frauen spielen wollten. Ob das aber die Gleichrangigkeit herstellen würde, man müsse wohl von Anfang an eine gleiche Förderung ermöglichen.

Rinderspacher berichtete noch von den vielen Vorbereitungen, die Deutschland für eine nachhaltige EM getroffen habe, dann trat Ilyas Zivana von der Mannschaft der Deutschen Minderheit in Tschechien auf, der Werbung machte für die Europeada 2024, die fünfte seit ihrer Gründung 2008, die in diesem Jahr vom 28. Juni bis 7. Juli „Between the Seas“ im deutschen Südschleswig, inklusive Nordfriesland und den Sinti und Roma in Deutschland, und im dänischen Nordschleswig stattfinden wird. Es ist die Europameisterschaft der Minderheiten. 26 Minderheiten, wie beispielsweise die Pomaken aus Bulgarien, treffen sich dort und machen so auf sich aufmerksam. Dabei sind auch neun Frauenmannschaften. Zivana arbeitet in Prag für die Landesversammlung der deutschen Vereine also für die Heimatverbliebenen Deutschen. Eine Beteiligung der Deutschen in Tschechien an diesem europäischen Wettbewerb erfolge zum ersten Mal. Es sei schwierig willige Spieler zu einem Training beispielsweise in Prag zusammenzubringen. Man habe es aber geschafft 20 Jungs zu trainieren. Einer komme mit seiner Großmutter aus Schepankowitz/Štěpánkovice bei Troppau/Opava jedes Mal vier Stunden mit dem Zug zum Training. Und er gab noch einen praktischen Rat: „Wenn sie keine Tickets bekommen haben für die Europameisterschaft, dann gibt es bei der Europeada noch viele freie Plätze. Man muss sich auch gar nicht anmelden.“ Helena Päßler schloss mit dem Appell: „Der Fußball soll verbinden und auch wir Sudetendeutsche sind da auf dem richtigen Weg zu verbinden und nicht zu trennen.“

Die Seliger-Gemeinde legte zum Sudetendeutschen Tag eine Broschüre aus ihrer Schriftenreihe (Nr. 15) auf: „Aus der Geschichte des Arbeiterfußballs in den böhmischen Ländern. Ein Beitrag zur Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland.“ Sie wird uns in diesem Fußballjahr bei unseren Veranstaltungen begleiten.

Ulrich Miksch

Vereinsnachrichten

Unser Frühjahrsseminar führte auch nach Karlsbad



Die beiden Bundesvorsitzenden Helena Päßler (li.) und Christa Naaß (2.v.l.) sowie die beiden ehemaligen Bundesvorsitzenden Albrecht Schläger (2.v.re.) und Dr. Helmut Eikam (re.) begrüßten Anita Berek, Bürgermeisterin von Bad Alexandersbad und Mitglied der Seliger-Gemeinde.

Bereits eine Woche nach Ostern fanden sich über 50 Mitglieder und Gäste zum Frühjahrsseminar der Seliger-Gemeinde im Evangelischen Bildungszentrum in Bad Alexandersbad ein, um ein vielfältiges Themenspektrum historischer und aktueller Entwicklungen in den sudetendeutsch-tschechischen wie den deutsch-tschechischen Beziehungen zu bearbeiten. Eine Exkursion ins bayrisch-tschechische Grenzgebiet zu einem Standort des Grünen Bandes Europas und ein Besuch Karlsbads mit der Vorführung eines im Auftrag der DSAP gemachten Stummfilms über den Reichsarbeitertag 1929 rückte den tschechischen Nachbarn wieder in den Fokus der SG. Die Bürgermeisterin von Bad Alexandersbad Anita Berek begrüßte das Seminar mit einer deutsch- und tschechischsprachigen Broschüre über den „Tag des offenen Badehauses“, der ein Ausdruck der Städtepartnerschaft mit dem nahe der Grenze liegenden tschechischen Badeort Königswart darstellt und beidseits der Grenze um Kundschaft wirbt für Gesundheitsangebote und Übernachtungsmöglichkeiten. Anita Berek blieb dann auch am Eröffnungsabend bei der SG und sah mit den Teilnehmern das im November 2022 im tschechischen Fernsehen erstmals gesendete Dokumentarspiel über das Massaker von Postelberg 1945, das eine Nachstellung der 1947 durch das Parlament eingesetzten Untersuchungskommission zeigt, mit der Aufdeckung der Verbrechen an der deutschen Bevölkerung und deren Verantwortlichen. Eine lebhaft Diskussions auch um familiär vermittelte Erfahrungen aus dem Jahre 1945 schloss sich an.

In der „Huscherkmühle“ im bayrisch-tschechischen Grenzgebiet, ein früherer Schmugglerort, der vom Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland erworben wurde, um dort die vom Aussterben bedrohte Flussperlenmuschel wieder in größerer Zahl heimisch werden zu lassen, stand der SG Jörg Hacker Rede und Antwort. Er informierte über das „Grüne Band“, dass vor allem auf dem innerdeutschen Grenz- und vielfach ja auch Todesstreifen, nach dem Fall der Mauer entstand. „Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ nannte Hacker seinen Vortrag, der dann auch die europäische Erweiterung: ein grünes Band an der früheren Demarkationslinie zwischen West- und Osteuropa umfasste. Unter anderem Michail Gorbatschow stand als Geburtshelfer und Schirmherr am Anfang dieses europäischen Projektes, das sich in einigen Bereichen heute mit dem Angriffskrieg Russlands in schwerem Fahrwasser bewegt.

Der Weg nach Karlsbad führte die Gruppe bis ins Kreismuseum der Stadt, wo ganz in der Nähe des Grandhotels „Pupp“ zum Nachmittag 15 Uhr eine öffentliche Kinovorführung eines 1929 entstandenen Films über den Reichsarbeitertag stattfand. Der Kurator des Museums Jan Nedvěď empfing die Interessenten zum Film „Heerschau der Massen“. Einem Stummfilm aus dem Nationalen Filmarchiv in Prag, der die noch recht unbeschwerten Tage im Sommer 1929 zeigt, in dem die DSAP ihren 10. Jahrestag feierte, in dem die Parteispitze mit dem Vorsitzenden Ludwig Czech an das Grab des 1926 verstorbenen ehemaligen Senators Oswald Hillebrand pilgerte und ein schlaksiger junger Mann mit Aktentasche sich noch stark im Hintergrund hielt: Wenzel Jaksch. Mit vielen Szenen über sportliche und theatrale Anstrengungen der 12.000 Teilnehmer bei Umzügen und anderen Aktivitäten, aber auch mit vielen Szenen über das Leben in der Kurstadt,

Fortsetzung auf Seite 5

Jahresspende 2024



Die Seliger-Gemeinde bietet ihren Mitgliedern und Freunden auch 2024 wieder vielfältige Aktionen und Angebote (Seminare, Studienfahrt, Beitrag zum Sudetendeutschen Tag, Wenzel-Jaksch-Preisverleihung, Ausstellungen, Publikationen, DIE BRÜCKE, Newsletter, seliger-online, workshops, ...). Dies ist vor allem möglich, weil wir durch Eure Beiträge und Spenden unterstützt werden.

Es entstehen zu den üblichen Verwaltungskosten (Personal, Büro, Telefon, Porto,...) immer wieder Kosten (Eigenanteil bei Förderungen,...) die alleine aus dem Mitgliederbeitrag und den Zuschüssen getragen werden müssen. Zudem haben die Zuschussgeber Ihre Zuwendungen dieses Jahr bereits gekürzt oder dieses in Aussicht gestellt.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder und Freunde unsere Arbeit mit einer großzügigen Jahresspende 2024 zu unterstützen. Schon jetzt herzlichen Dank dafür.

Spendenkonto: DE60 7015 0000 1002 0689 38, Stadtparkasse München (BIC: SSKMDEMM)

Wir bedanken uns für die schon jetzt eingegangenen Jahresspenden von: Karin Hagedorn, Peter Heidler, Rosi Hofmann, Renate Immisch, Christoph Krumpholz, Christa Naaß, Dr. Thomas Oellermann, Helena Päßler, Rainer Pasta, Elisabeth Raim, Albert Rauscher, Dr. Libor Rouček, Dr. Reinhard Schaupp, Herbert Schmid, Peter Schmid-Rannetsperger, Dr. Sabine Schöbel, Josef Ullrich, Kurt Hübl, Harald Zahel und viele Kleinspender_innen.

Seliger unterwegs 1



Die Regionalgruppe Fichtelgebirge/Steinwald der Seliger-Gemeinde Bayern traf sich am 31. Mai in Oberfranken am schönen Untreusee in Hof in der „Wertschaft“ zum Meinungsaustausch und guten Gesprächen. (v.l.) Mathilde Strobl, Reinhold Strobl MdB. a.D., Elfriede Krebs, Manfred Haberzettel, Reate Heidler, Herbert Schmid, Peter Heidler, Harald Zahel, Vorsitzender Klaus Adelt MdL.a.D. und Hans-Jörg Bartelt.

Fortsetzung von Seite 4

in der damals, wie in der ganzen Tschechoslowakei noch Linksverkehr herrschte. Die Fiaker, mit denen Touristen vor 95 Jahren durch die Kurstadt fuhren, fahren heute wieder. Und durch die offenen Fenster des Kreismuseums gesellten sich die Geräusche der Stadt als passende Kulisse für den Stummfilm. Als beim Herausreten der Gruppe noch ein Bus mit der Zielanzeige „Stará Role“ – Altrohlau vorbeifuhr, war der örtliche Zusammenhang zur Ehrenvorsitzenden der SG Olga Sippl gänzlich hergestellt. Die mittlerweile 103-jährige Olga Sippl erlebte auswärtige Teilnehmer damals untergebracht in der Schule in Altrohlau, in der ihr Vater Hauswart war. Sie durfte die Teilnehmer im heißen August 1929 mit Wasser bespritzen.

Zurück zum Bus gingen viele Teilnehmer am Gebäude der ehemaligen Druckerei „Graphia“ im Besitz der DSAP vorbei, wo seit 2002 eine Gedenktafel der Seliger-Gemeinde angebracht ist. Hier wurde auch der „Vorwärts“ der SPD im Exil gedruckt und bis 1938 ins Reich geschmuggelt.

Am Abend stand dann eine kleine Einführung in die gerade eröffnete Wanderausstellung des auch mit Hilfe von Peter Glotz gegründeten Zentrums gegen Vertriebenen über die „Vertriebenen in der SBZ und der DDR“ (Stillgeschwiegen!), die in Berlin erstmals gezeigt wurde. Es ist die sechste Ausstellung des Zentrums. Sie bot Diskussionsstoff zwischen West- und Ostdeutschen in der SG.

Der Sonntag begann mit dem Referenten Eike Stiller aus Bielefeld, der Schuldirektor und Sprecher des Paderborner Kreises ist, der die Geschichte der Arbeiterfußballbewegung in Deutschland und der Tschechoslowakei beleuchtete. Schließlich präsentierte der Publizist Ralf Pasch die Geschichte der böhmischen Familie Schalek. Dazu führte ein kleiner Film ein, der durch das Deutsche Kulturforum im östlichen Europa entstand und im Internet verfügbar ist. Viele jüdische Familienmitglieder werden darin benannt und ihr Schicksal beleuchtet. Der letzte in der Reihe bedeutender Schaleks, Fritz Schalek, der noch bei der Gründung der Landesversammlung der Deutschen 1992 half, war ein Kämpfer für die Rechte der verbliebenen Deutschen und Erwin Scholz aus Reichenberg, noch immer Mitglied der Seliger-Gemeinde, war der erste Vorsitzende dieser Landesversammlung.

Libor Rouček, der das ganze Seminar begleitete, ergriff das Wort zum Plädoyer für die bald stattfindenden Europawahlen. Er vermisse einen engagierten Wahlkampf. Schon 16- und 17-jährige könnten in Deutschland und Österreich wählen, leider noch nicht in Tschechien und der Slowakei. Aber alle sollten die Chance ergreifen eine klare Stimme gegen Nationalismus und Hass abzugeben, denn sonst gebe es in Europa kein Happy End.

Ulrich Miksch

Seliger unterwegs 2



Station am Karl-Valentin-Brunnen am Viktualienmarkt, dem Komiker und Volksschauspieler Karl Valentin gewidmet. Mit dabei: Gerhard Barenbrügge, Bernd Wegmann, Gert Hilger, Mathilde Pollack, Peter Schmid-Rannetsperger, Christian Reppe

führer in ihren eigenen Reihen. Intention von Gert Hilger war es, Anregungen zu geben, bei einem künftigen Besuch Münchens, noch so manche „interessante Ecke“.

Peter Schmid-Rannetsperger

79. Jahrestag der Befreiung



Georg Weichsberger (l.) und Hans Joachim Otte (re.) legen vor dem internationalen Mahnmal den Kranz der Seliger Gemeinde nieder.

Foto: W. Aßmann

Am Sonntag, den 5. Mai fand die Gedenkfeier anlässlich des 79. Jahrestags der Befreiung der Häftlinge des KZ Dachau statt. Auch die Seliger-Gemeinde war mit einer Delegation vor Ort, gedachte der Opfern des Nationalsozialismus und nahm an der zentralen Gedenkfeier mit Kranzniederlegungen auf dem Appellplatz teil.

Anwesende Politiker und Verantwortliche gaben ein Bekenntnis zur Erinnerungsarbeit und zum Ausbau der NS-Gedenkstätten ab. In ihrer Begrüßung sagte die Leiterin der Gedenkstätte, Gabriele Hammermann: "Geschichte ist nicht nur Erinnerung", Rechtsextreme Parteien, wie die AfD, würden den Holocaust verharmlosen und Gedenkstätten infrage stellen. Deshalb dankte sie den Besuchern, die mit ihrer Anwesenheit ein Zeichen setzten für eine vielfältige und menschenwürdige Gesellschaft.

Auch die bayrische Kultusministerin Anna Stolz äußerte sich dazu. Sie sagte, weil Angriffe auf die Demokratie „nur allzu präsent“ seien, müssten junge Menschen stark gemacht werden „gegen solche Irrwege und solchen Hass“.

Dominique Boueilh, Präsident des Internationalen Dachau Komitees, warnte vor Angriffen auf die Erinnerungskultur. Nichts sei alarmierender, als von den letzten Überlebenden der Deportation die Sorge zu hören, dass die Welt wieder bedrohlich werde und die Lektionen der Vergangenheit vergessen werden.

Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten mahnte angesichts einer Zunahme an Antisemitismus und politischer Radikalisierung. „Die Befreiung des KZ Dachau ist mehr als ein historisches Ereignis. Sie mahnt uns, die Demokratie jeden Tag aufs Neue zu verteidigen.“

Ch. Roth

Termine 2024

- 19.06.- 21.08. „Böhmen liegt nicht am Meer“; Bayerische Repräsentanz in Prag
- 22.-25.08. Studienfahrt 2024: Prag, Rundfunkarchiv, Tagesfahrt ins ehemalige Arbeitererholungsheim in Hirschberg am See
- 23.08. - 06.09. „Böhmen liegt nicht am Meer“ im Haus der Minderheiten in Prag
- 17.09. 4. seliger-online: Mario Hierhager, Sudetendeutsch
- 27.-29.09. Herbstseminar 2024 Bad Alexandersbad
- 11.-13.10. Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rates
- xx.10. 5. seliger-online: Klimapolitik, Carsten Träger, Filip Rambousek
- 26.10. Vertriebenenempfang der BayernSPD-Landtagsfraktion mit Wenzel-Jaksch-Preis-Verleihung
- 02.11. 125 Jahre Brüner Nationalitätenprogramm – in Brünn, Vortragssaal des Mährischen Landesmuseums
- 05.11. 6. seliger-online: Arbeiterkammer Bremen, Carsten Sieling

Erinnerungsorte – 40

Gleichheit Weißkirchlitz

Deutschland richtet die Europameisterschaft aus – 2024 ist ein Fußballjahr. Und auch in der sudetendeutschen Arbeiterbewegung wurde Fußball gespielt. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wussten sich mehr und mehr Mitglieder von Arbeiterturnvereinen im Sudetenland für den Fußballsport zu begeistern. Im Sommer 1914, also nur wenige Wochen vor Kriegsausbruch, kam es auf einem Arbeiterkreisturnfest in Teplitz-Schönau zu einem ersten Arbeiterfußballspiel. Es siegte eine Mannschaft aus dem Vorort Weißkirchlitz. Der dortige Klub Gleichheit sollte zur stärksten Arbeitermannschaft der Tschechoslowakei werden. Seine besten Spieler spielten für die Auswahl des Arbeiter-Turn- und Sportverbands, die Arbeiternationalmannschaft der Tschechoslowakei, die zu Beginn der 1930er Jahre an der Arbeiter-Europameisterschaft teilnahm – lange bevor es die heutigen erst 1960 aus der Taufe gehobene Europameisterschaften gab.

Thomas Oellermann



Teplice-Novosedlice

Neu-Mitglieder

Wir freuen uns über den Eintritt von

Christiane **Feichtmeier**, MdL, Tutzing
 B. **B.**, Wien (Ö)
 Hannes **Heide**, MdEP, Bad Ischl (Ö)
 Tobias **Wudy**, Kolbermoor
 Ronja **Endres**, Regensburg
 Dr. Reinhard **Schaupp**, Hammelburg
 Birgit **Reuhl**, Erlensee
 Karl **Rebel**, Linköping (S)

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften im 2. Quartal 2024

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten:

- 5 Jahre** Regina **Trnková**, Friedland/Frýdlant (CZ); Susanne **Keller-Giger**, Buchs (CH); Hella Schlett, München; Werner Josef **Grüner**, Perchtoldsdorf (A)
- 10 Jahre** Peter **Hofbauer**, Hjärup (S); Harry **Hofbauer**, Magalas (F); Angelika **Kugler**, München; Peter **Hillebrand**, München
- 15 Jahre** Karsten **Krüger**, Berlin; Ronald **Kraus**, Kissing
- 20 Jahre** Stefan **Seitz**, Windischeschenbach
- 70 Jahre** Dr. Bert **Rauscher**, Oberursel; Elfriede **Roth**, Hof

Waldkraiburg blickt auf 70 Jahre zurück

Seit nunmehr 70 Jahren besteht die Ortsgruppe Waldkraiburg. Gut 30 Mitglieder zählt die Gruppe seit Jahrzehnten bis zum heutigen Tag. Es gelang immer wieder, neue Mitstreiter zu finden. Im Rahmen eines zwanglosen Treffens feiert die Gruppe am 15. September ab 14 Uhr im Haus der Vereine, Brüner Straße 7, 84478 Waldkraiburg, dieses stolze Jubiläum. Über zahlreiche Gäste aus nah und fern würden wir uns sehr freuen! Um besser planen zu können, bitten wir um Voranmeldung unter vorstand@seliger-gemeinde-waldkraiburg.de

IMPRESSUM

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten
 Bundesgeschäftsstelle der Seliger Gemeinde, Oberanger 38
 80331 München, Tel.: 089 597930
info@seliger-gemeinde.de, www.seliger-gemeinde.de

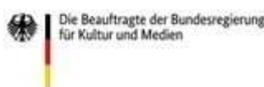
Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.), Dr. Peter Becher (Holzkirchen), Dr. Thomas Oellermann (Prag), Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau)

Bankverbindung: Stadtparkasse München
 IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC: SSKMDEMM

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.



Gefördert durch:



Wir danken für die gute Unterstützung und Zusammenarbeit: